

Ä

Heinrich Laubes  
gesammelte Werke  
in fünfzig Bänden.

Unter Mitwirkung von Albert Hänel

herausgegeben von

Heinrich Hubert Houben.

20  
Zwanzigster Band.

Der deutsche Krieg.

Zweites Buch. III.



Leipzig.

May Hesses Verlag.

1908.

Ä

# Der deutsche Krieg.

Historischer Roman in drei Büchern

von

Heinrich Laube.

---

Zweites Buch:

Waldstein.

Historischer Roman in drei Theilen.

III.



Leipzig.

Max Hesses Verlag.

1908.

Waldstein. III.

---

## I.

Es war ein heller Wintertag zu Anfang des Jahres 1633. Die Sonne schien lieblich warm in einen geschlossenen Gartenraum in Prag. An der Sonnenseite des Waldsteinschen Palastes nämlich dehnte sich schon damals ein breiter Garten, welchen der Herzog durch Aufführung einer haushohen Mauer in Gestalt einer Felsenwand vor jedem Windzuge geschützt hatte. Die verschiedenen Rückfronten des Palastes, der Reitbahn und der Marställe schlossen ihn von drei Seiten ein, und die vierte Seite war zugestellt durch die noch heute bestehende hohe Felsmauer, welche der Ofen über und über bedeckt. Hier war und ist an der Rückseite des Palastes jene hohe Halle, der schönste Kunstbau Prags, gelegen, welche zwei Stock hoch offen nach dem Garten schaut. Man meint dort in Italien zu sein und denkt an Palladio, der sie erbaut haben könnte. Hoch oben an der Decke ist in Farben von hellster Frische jenes berühmte Deckengemälde angebracht, auf welchem der Friedländer im Triumphwagen einherfährt, ein Halbgott in irdischer Kleidung.

Nach diesem Gemälde hinauf schaute ein junges Mädchen. Ein Gewand von dunkelblauem Tuch umschloß hoch bis an den weißen Hals hinauf die feine und doch kräftige Gestalt. Hals und Antlitz zeigten jenen durchsichtigen Teint, welcher rosige Lebensfrische atmet, und welchen die Maler so schwer treffen. Es ist der Hautton gesunder Mädchen, welcher zum Russe herausfordert. Von vollem, lichtbraunem Haare eingerahmt sah der Kopf dieses jungen Mädchens aus

seinen großen entschlossenen Augen gleichsam herausfordernd zum Halbgott Waldstein hinauf, und auf den schmalen Lippen schwebten die Worte: „Du könntest ihm helfen; aber du bist ein gefühlloser Mensch!“

Es war Magna von Sparr, und sie meinte Leo Steinwald, der auf den Tod gefangen saß in Prag. Das Kriegsgericht war wirklich zusammenberufen worden und sollte heute sein Urteil fällen unten im Rathause am Altstädter Ringe. Man erwartete Schafott und Galgen für Friedländische Offiziere wie vor zwölf Jahren gegen böhmische Kavaliere. Blut war in Strömen vergossen worden innerhalb dieser zwölf Jahre, aber von besonderer Merkwürdigkeit für die Menschen bleibt es auch in wilder, mörderischer Zeit, wenn eine gerichtliche Prozedur zur Hinrichtung führt.

Elf höhere Offiziere erwarteten ihr Todesurteil von dem Vorsteher des Gerichtes, dem unbarmherzigen Holf. Unter ihnen Leo Steinwald. Nur der wichtigste fehlte; der Deutschordensritter Oberst Nikolaus von Hagen hatte sich der Gefangennahme durch die Flucht entzogen. Zum Unglücke Leos. Denn alles, was Holf an Verleumdungen vorbrachte gegen Leo, bezog sich auf Leos Verkehr mit Hagen. Dieser, und nur dieser konnte enthüllen, daß alle Beschuldigungen Leos nur Verleumdungen waren. Diese Beschuldigungen gingen dahin, daß Leo die Order des Herzogs, welche er an Hagen zu überbringen gehabt, gefälscht habe. Die Order habe gelautet, Hagen solle ausrücken und angreifen, sobald Pappenheim in die Schlachtlinie eingerückt sei, Steinwald aber habe ausgerichtet, Hagen solle auf der Stelle ausrücken und angreifen. Dadurch sei die Niederlage des rechten Flügels herbeigeführt worden. Dann aber, als diese Niederlage durch tapferes Aushalten gemildert werden konnte, habe Leo Steinwald durch feiges Geschrei „Rette sich, wer kann! Rette sich, wer kann!“ die Truppen erschreckt, entmutigt und mit sich fort in schmachliche Flucht gerissen.